

gern der kaiserlichen Aufforderung und bestimmte Frankfurt a. D. zum Sitze einer Hochschule. Wegen seines frühen Todes erlebte er jedoch nicht mehr die Vollendung des Werkes. Erst 1506 wurde unter seinem Sohne Joachim I. die Universität feierlich eingeweiht. Gleichzeitig mit der Universität entstand in Frankfurt auch die erste Buchdruckerei. Die neue Hochschule nahm bald einen lebhaften Aufschwung. Einer ihrer ersten Schüler war Ulrich v. Hutten. Durch den hartnäckigen Widerstand, den die Universität längere Zeit hindurch der Reformation entgegensetzte, erlitt sie jedoch großen Nachtheil. Der Rektor der Universität ernannte Tezel zum Doktor der Gottesgelahrtheit und gestattete, daß dieser Luthers Schriften auf einem Scheiterhaufen in Frankfurt verbrenne. Darauf gingen die meisten Studenten nach Wittenberg. — 1811 wurde die Universität Frankfurt mit der Universität Breslau vereinigt.

Zu 59. Die Kirchentrennung in Brandenburg.

1539.

1. Die Lehre Luthers hatte auch in Brandenburg manchen Anhänger gefunden; aber zu einer Einführung derselben kam es zunächst nicht, weil Kurfürst Joachim I. der neuen Lehre feind war. Zwar hielt auch er eine Besserung der Kirche an Haupt und Gliedern für notwendig, meinte jedoch, daß diese nur von dem Papst und dem Kaiser, den Fürsten und den Bischöfen ausgehen dürfe. Sein stolzes Fürstenbewußtsein empörte sich über „die Frechheit des Mönchleins“, das gewaltige Strafpredigten gegen hohe Kirchenfürsten, auch gegen des Kurfürsten Bruder, den Erzbischof Albrecht von Magdeburg, wagte. Den Bauernkrieg sah Joachim gleichfalls als einen Beweis für die Gefährlichkeit der lutherischen Lehre an, und endlich verstimmte es ihn, daß die Universität Frankfurt, auf die er große Hoffnungen gesetzt hatte, immer spärlicher besucht wurde, die Wittenberger Hochschule dagegen aufblühte. Dies alles bewirkte, daß der Kurfürst Joachim in Luthers Beginnen nur eine strafbare Auflehnung gegen die kirchliche und weltliche Gewalt erblickte. Dennoch konnte er es nicht verhindern, daß das Volk die evangelische Lehre in aller Stille aufnahm, daß seine fromme Gemahlin Elisabeth eine heimliche Anhängerin Luthers wurde und andere Glieder des Hohenzollernhauses sich gleichfalls der Reformation zuwandten.

2. Joachim I. teilte gegen die Bestimmungen des Hausgesetzes sein Land unter seine beiden Söhne derart, daß Johann die Neumark und Kottbus, Joachim II. die übrige Mark und die Kurwürde erhielt. Johann führte bald nach seinem Regierungsantritte die Lehre Luthers in seinem Lande ein. Die Städte Kottbus und Züllichau gingen voran. 1537 waren große Teile des Landes evangelisch. Der Rat von Berlin und Cöln bat im Anfange des Jahres 1539 den Kurfürsten Joachim II. um Einführung des evangelischen Gottesdienstes. Joachim zögerte noch; denn er hoffte, daß ein deutsches Konzil die Kirche reformieren und ihre Einheit erhalten werde. Das geschah